



## Tribuswinkler Heimatkundliche Nachrichten

zu Nr.59

Juli 2008

<b>Inhalt:</b>	Tribuswinkel trauert	Seite 1
	Fortsetzung Bartenstein	Seite 2
	Bartenstein	Seite 3
	Kochrezept	Seite 4

### Tribuswinkel trauert

Viele von uns verlieren nicht nur eine Leitfigur von Pro Tribus, sondern auch eine Freundin, mit der wir nicht nur gearbeitet sondern auch gemeinsam Feste gefeiert haben oder gewandert sind.

Eine Frau die mit Ihren Aktivitäten Tribuswinkel geprägt und zur Belebung des Ortes, der Dorferneuerung wesentlich beigetragen hat.

Nach der Sanierung des Dreieckigen Kreuz wurde im Jahr 1991 Pro Tribus von Fr. Bartmann und weiteren Tribuswinklern gegründet. Pro Tribus wurde seit damals als überparteilicher Verein geführt, mit dem Ziel, die sozialen Beziehungen zu verbessern, die Kommunikation zu pflegen, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu verstärken, kulturelle Veranstaltungen durchzuführen, die Ortsgeschichte zu erarbeiten und zu gestalten, sowie Naturschutz- und Umweltaktivitäten durchzuführen.

Der Beitritt zur NÖ - Dorferneuerung und der Erfolg der Projekte haben weitere Impulse gebracht, die ohne Ihre Anstrengungen wahrscheinlich nicht möglich gewesen wären.

Rosamunde hat als Obfrau den Verein immer mit vollem Einsatz geführt, über viele Jahre hindurch und nach dem Motto "Miteinander ist vieles möglich". Bei einer Präsentation des NÖ - Dorferneuerungsvereins, den Rosamunde in Böheimkirchen vor einem Jahr, zum Thema "Motivation der Bevölkerung" gehalten hat, wurde uns dies so richtig vorgeführt.

Mit der Vorstellung der Gruppenarbeit nach Themenbereichen und einer Aufzählung von Aktivitäten, die sich daraus ergeben haben, wie zum Beispiel die Radausflüge, der Ostermarkt, das Friedhofsprojekt, unsere Ausstellungen, die Öffentlichkeitsarbeit, Vereinszeitung, Faschingsorganisation mit dem Pro Tribus Linsenwagen, hat sie überzeugend die gute Organisation und Führung dargestellt.

Besonders die Ausstellungen, zu denen wir oft neue Broschüren herstellten oder vorhandene überarbeiteten, hatten eine Vorlaufzeit von mindestens 1 Jahr. Die Liebe zum Detail und sorgfältige Planung, Durchführung von Recherchen in der Landesbibliothek oder Museen haben eine Vielzahl an Arbeitsstunden verursacht, die vielen Vereinsmitglieder nur erahnen können.

In der Zeit als Obfrau von Pro Tribus sind 8 Broschüren entstanden und 8 große Ausstellungen die das Ziel des Vereins unterstrichen haben.

Das Pro Tribus - Sommerfest das sie auch immer als Dankeschön an die aktiven Mitglieder betrachtet hat, war ein besonderes gesellschaftliches Ereignis in Tribuswinkel.

Ein einfaches "DANKE" ist hier nicht genug, die über 200 Mitglieder von Pro Tribus wissen, dass Fr. Bartmann hier ein Lebenswerk hinterlassen hat und im Verein Pro Tribus und seinen Erinnerungen an die Geschichte von Tribuswinkel weiterleben wird.

---

## Fehlerberichtigung

In der letzten Ausgabe ist uns beim Bericht von Freiherrn von Bartenstein folgender Fehler unterlaufen: Johann Christoph von Bartenstein wurde nicht von Kaiser Karl V. (1500 – 1558) an den Hof von Wien geholt sondern von **Kaiser Karl VI.** (1665 – 1740). Wir ersuchen den Fehler zu entschuldigen.

---

### **Johann Christoph Freiherr von Bartenstein** (Fortsetzung Teil 3)

Diese Unbeliebtheit Bartenstein's in den höheren Sphären der Gesellschaft teilte sich nach und nach auch den übrigen Kreisen derselben mit. Denn, da er mit Recht als des Kaisers einflussreichster Ratgeber galt, so wurde er bald von der öffentlichen Meinung für alles verantwortlich gemacht, was unter Karls Regierung geschah. Dieselbe war aber in ihrem letzten Jahrzehnt ebenso unglücklich wie sie in ihren ersten zwei Jahrzehnten glücklich gewesen war. Die Hauptschuld hievon wurde nun auf Bartensteins Schultern gewälzt, und viele wiesen darauf hin, wie sein Eintritt in jene einflussreiche Stellung so ziemlich mit dem Zeitpunkte zusammenfiel, in welchem der Glücksstern Karls VI. nach und nach zu verblassen begann. Insbesondere soll Bartenstein den Kaiser zu all den Verhandlungen mit den fremden Staaten, welche gepflogen, zu all den Opfern verleitet haben, welche gebracht wurden, um sie zur Gewährleistung der Pragmatischen Sanktion <sup>\*1</sup> zu bewegen, während doch ein Teil dieser Mächte gleich nach des Kaisers Tode dieselbe offen verletzte, der andere Teil aber wenigstens eine Zeit lang untätig zusah als dies geschah. Es ist daher leicht begreiflich, dass nach dem frühzeitig eingetretenen Tod Karls VI. jedermann glaubte, mit diesem Ereignis werde auch Bartenstein's Schicksal eine ungünstige Wendung nehmen, denn er hatte es bisher nicht verstanden, ja vielleicht gar nicht danach getrachtet, sich das Wohlwollen der Erbin und Thronfolgerin Maria Theresia zu erwerben. Sie war im Gegenteil sehr übel auf ihn zu sprechen, denn auch sie mochte nicht ganz von dem Gedanken frei sein, der alle Welt beherrschte, Bartenstein trage die Hauptschuld an den unheilvollen Ereignissen, von denen das Kaiserhaus und die Monarchie während der letzten zehn Jahre betroffen waren. Dennoch sah Maria Theresia <sup>\*2</sup> ein, dass es unrecht und unklug wäre, sich in dem Augenblick voraussichtlich großer Bedrängnis der Dienste eines Mannes zu berauben, dessen ganz außergewöhnliche Fähigkeiten und Kenntnisse, dessen felsenfester Charakter und unbeugsame Treue ihr eine kräftige Stütze sein konnte. Als daher Bartenstein, der sich selbst wohl nur wenig Gutes von dem Regierungswechsel versprach, bei seiner ersten Audienz Maria Theresia um Enthebung von seinen Ämtern bat, empfing ihn die Königin zwar noch mit Kälte, entgegnete ihm jedoch, jetzt sei nicht der Augenblick, in welchem er abdanken dürfe. Er solle es sich angelegen sein lassen, fügte sie nicht ohne Schärfe hinzu, soviel Gutes zu tun als er vermöge; Böses zu verüben werde sie ihn schon zu hindern wissen.

---

Ein sprechender Beweis für Bartensteins seltenes Talent, die Menschen für sich zu gewinnen, an deren Gunst ihm wahrhaft gelegen war, ist durch die Art und Weise geliefert, in der er sich Maria Theresia gegenüber benahm ohne ihr irgend wie in übertriebener Weise zu schmeicheln, enthielt er sich doch auch mit Sorgsamkeit des Fehlers, in welchen die zumeist hochbetagten Minister allzu leicht verfielen, die jugendliche Königin durch einen in hofmeisterischem Tone gegebenen Rat zu verletzen, sie ihre Unerfahrenheit fühlen zulassen. Da er sie allzugeneigt sah, ihrem eigenen Urteile zu misstrauen, trachtete er danach, sie mit Selbstgefühl zu durchdringen und sie dazu zu bewegen, auch manchmal unbekümmert um ihren Minister Entschlüsse zu fassen und auszuführen. Hiezu kam noch, dass Bartensteins außergewöhnliche Begabung, seine umfassenden Kenntnisse, seine ganz unglaubliche Arbeitskraft die Bewunderung der Königin erregten, die Beweise seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an ihr Haus und an Österreich, die er täglich gab, ihm mehr und mehr ihr Vertrauen zu gewinnen. Als er sie endlich zu überzeugen vermochte, dass er allein es gewesen sei, welcher der einst die ihr verhasste Heirat mit dem Infanten Don Carlos von Spanien hintertrieb, als er all seine Kraft, alle Energie seines Wesens aufbot, um die Mitregentschaft des Großherzogs der Toskana Franz Stephan durchzusetzen, als er darauf drang, dass Maria Theresias jüngere Schwester, die Erzherzogin Marianne, mit niemand anderem als dem Prinzen Karl von Lothringen vermählt und dadurch die Gefahr abgewendet werde, welche ihre Verheiratung in ein anderes fürstliches Haus nach sich ziehen konnte, da erkannte alsbald auch Maria Theresia, was sie an Bartenstein besaß. So tief durchdrang sie die Überzeugung von seinem seltenen Wert, dass sie noch nach Jahren die denkwürdigen Worte über ihn niederschrieb: „Muss Ihm die Justiz leisten, dass Ihm alleinschuldig die Erhaltung dieser Monarchie; ohne Seiner wäre Alles zu Grunde gegangen“. In der Tat waren die Ereignisse, von denen kurz nach der Thronbesteigung Maria Theresias sie selbst und ihre Erbländer heimgesucht wurden, der Art, dass die junge und unerfahrene Monarchin einer kräftigen Stütze bedurfte, um den Mut nicht sinken zu lassen und unerschrocken hindurchzusteuern durch all die Klippen, welche sie und das Staatsschiff bedrohten. Dazu aber war gerade Bartenstein der richtige Mann. Ungebeugten Sinnes stand er am Steuer, und wenn auch alles um ihn her befallen wurde von angstvollem Kleinmut, er selbst erlag niemals unter der Wucht der Schläge des Schicksals.

\*1) **Pragmatische Sanktionen** : das von Kaiser Karl VI. ( Vater von Maria Theresia ) erlassene Staatsgrundgesetz vom 19. April 1713, mit dem die Unteilbarkeit der habsburgischen Länder und die weibliche Erbfolge beim Aussterben des Mannesstamme festgelegt wurde.

\*2) **Maria Theresia** Königin von Böhmen und Ungarn – Aufgrund der Pragmatischen Sanktionen konnte sie die Herrschaft in den österreichischen Ländern antreten.

---

**Fortsetzung folgt**

---

## Kochrezept

Fr. Gundi Patleych hat uns diesmal ein besonderes Schmankerl aufbereitet:

### Zubereitung eines Männerherzens

Man nimmt ein Männerherz durchbohrt es mit einem Blick,  
reinigt es sorgfältig von allen Überresten früherer Neigungen.

Dann kann man es nach Geschmack mit Liebenswürdigkeiten spicken,  
mit gesalzenen Antworten und gepfefferten Redensarten gehörig zurichten  
und es sodann langsam an dem Feuer der Augen braten lassen.

Glaubst Du dass es mürbe ist, so kannst Du, ehe es das beglückende „ Ja „  
aussprichst noch ein wenig dünsten lassen.

Fürchtest Du aber dass ein ungenießbarer Ehemann daraus wird,  
kannst es gehörig absieden,  
ordentlich ablaufen lassen und dann gänzlich kalt stellen.

**Motto: Die Frau will erobert, nicht erbettelt sein.**



Entnommen aus einem handgeschriebenen Kochbuch (1899) einer  
Anna Bartmann (geb. 1877) Schwester von Bartmann Karl sen.  
Tribuswinkel 18 heute Kirchenplatz 11

---

Ihre Ideen, Wünsche, Beschwerden, Anregungen und Anfragen,  
können sie uns mailen unter [karl.piffl@aon.at](mailto:karl.piffl@aon.at) oder Tel.: 02252 / 46230,

<p><b>Impressum: Eigentümer und Verleger:</b> Pro Tribus, Arbeitsgruppe Geschichte, Schlossgasse I / 5, 2512 Tribuswinkel <b>Mitarbeiter dieser Ausgabe:</b> Patleych Gundi sen. und jun., Skrianz Eva, Schmit Friederich, Stefan Babler, Karl Piffl <b>Druck:</b> Eigenvervielfältigung</p>
--